



Ein Heinzel am Wörthersee

Vom 27. Juni bis zum 1. Juli 2019 reisen rund 150 Kölnerinnen und Kölner, darunter Kölns Oberbürgermeisterin **Henriette Reker**, Initiator **Jürgen „Blacky“ Schwarz**, Zugleiter **Holger Kirsch**, **Bruno Arendt** (Landespräsident der Fachsinggilden Österreich), Fortuna-Präsident **Hanns-Jörg Westendorf**, Regisseur **Otto Retzer** („Schloss am Wörthersee“) oder Miss Jamaica 2014, **Lee-Chen Schwarz**, zum zehnten Jubiläum des 1. Kölner Abends an den Wörthersee nach Velden.

Im Mittelpunkt der Reise steht ein Wirtschaftsdialog zum Thema „Karnaval/Fasching und Wirtschaft“ mit hochrangigen Vertretern aus Villach und Köln. Zudem werden Landes-



Der Heinzel aus Köln Foto: js

hauptmann **Peter Kaiser**, Henriette Reker und Veldens Bürgermeister **Ferdinand Vouck** eine Heinzel-Statue aus Bronze der Kölner Künstler **Heike Haupt** und **Anton Fuchs** enthüllen, die direkt am Ufer des Wörthersees nahe dem Schloss-Hotel aufgestellt wird, nahe der Statue des verstorbenen Schlagersängers **Roy Black**.

Gesellschaftlicher Höhepunkt der Reise ist eine Jubiläums-Gala im Casino Velden mit Auftritten der Villacher **Vifato**nes und von Ex-Räuber **Torben Klein**. Kölsche und Kärntener Spezialitäten präsentieren der Kärntener Haubenkoch **Marcel Vanic** und die Kölner Starköche **Mario Kotaska** und **Dominic Jeske**. (stef)

TICKER
Mit Gold ausgezeichnet wurde bei der ersten Teilnahme bei einem Bier-Wettbewerb das eingereichte Gaffel Porter beim Meiningers International Craft Beer Award. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, die unsere Braukompetenz bestätigt“, sagt Dipl. Braumeister Reiner Radke, Geschäftsleitung Technik von Gaffel. „Das Porter wurde eigens für den Wettbewerb eingebraut und wird nicht in den Verkauf gehen.“ Das obergärige Porter ist ein internationaler, dunkler Bierstil mit einem röstmalzbetonten Geschmack. (stef)

TICKER

Zu einer Performance auf der Schildergasse zum Thema nachhaltiger Kleiderkonsum laden für Freitag, 28. Juni, um 16.00 Uhr, Studierende der ecosign/Akademie für Gestaltung gemeinsam mit ihrem Dozenten Hermann Josef Hack ein. Die Studierenden wollen mit der Aktion darauf aufmerksam machen, dass Modekonzerne zu viel Kleidung produzieren und wir Menschen in der westlichen Welt diese im Übermaß konsumieren. (stef)

Zu einer Performance auf der Schildergasse zum Thema nachhaltiger Kleiderkonsum laden für Freitag, 28. Juni, um 16.00 Uhr, Studierende der ecosign/Akademie für Gestaltung gemeinsam mit ihrem Dozenten Hermann Josef Hack ein. Die Studierenden wollen mit der Aktion darauf aufmerksam machen, dass Modekonzerne zu viel Kleidung produzieren und wir Menschen in der westlichen Welt diese im Übermaß konsumieren. (stef)

Zu einer Performance auf der Schildergasse zum Thema nachhaltiger Kleiderkonsum laden für Freitag, 28. Juni, um 16.00 Uhr, Studierende der ecosign/Akademie für Gestaltung gemeinsam mit ihrem Dozenten Hermann Josef Hack ein. Die Studierenden wollen mit der Aktion darauf aufmerksam machen, dass Modekonzerne zu viel Kleidung produzieren und wir Menschen in der westlichen Welt diese im Übermaß konsumieren. (stef)



Christian Stock bei einer Aufräumaktion am Deutzer Rheinufer

Foto: Martina Goyert

Ein Preis für die Krake

Grün-Stiftung ehrt Christian Stocks „Kölner Rhein-Aufräum-Kommando“

Die „Kölner Rhein-Aufräum-Kommando-Einheit“ von **Christian Stock**, kurz „Krake“, wächst jeden Tag um neue Mitglieder. Der Gründer der Müllsammel-Initiative hat vor drei Jahren an seinem Lieblingsplatz am Deutzer Tanzbrunnen damit begonnen, den zurückgelassenen Abfall anderer Leute aufzuheben. „Es hat mich gestört, dass viele Menschen so achtlos mit schönen Plätzen umgehen“, beschreibt der 36-Jährige. Kurze Zeit später begleiteten drei Freunde Stock auf Touren am Kölner Rheinufer, die Routen dehnten sich aus.

„Dann habe ich versucht, über soziale Netzwerke andere Leute auf den Müll in der Stadt und die Probleme damit aufmerksam zu machen“, so der Filmproduzent und Schauspieler. Mit Erfolg: Die „Krake“ wuchs schnell – nach einem Jahr zählte seine auf Facebook erstellte Gruppe schon 500 Mitglieder. „Inzwischen sind es knapp 3000 Menschen“, sagt Stock.

Für sein Engagement ist Christian Stock am Dienstag

auf dem Alter Markt vor dem Rathaus mit dem kürzlich ins Leben gerufenen Preis der Kölner Grün-Stiftung geehrt worden. **Henriette Reker**, Beiratsvorsitzende der Stiftung, deren Vorsitzende **Beatrice Bülter** sowie die Stiftungsgründer und Kuratoriums-Mitglieder **Patrick Adenauer** und **Paul Bauwens-Adenauer** überreichten dem 36-Jährigen vor dem Historischen Rathaus die Auszeichnung zusammen mit einem Elektro-Lastenrad. „Menschen, die den Müll anderer Leute wegräumen, um die schönen und schützenswerten Plätze dieser Stadt für die Allgemeinheit zu er-

halten, gilt mein höchster Respekt“, sagte Kölns Oberbürgermeisterin.

Nicht nur am Rhein, auch in Grünanlagen und Parks finden die Freiwilligen jede erdenkliche Form des Abfalls – vom Sack giftiger Zigarettenkippen über gefüllte Mülltüten bis hin zu Autoreifen. Allein in der Westhovener Aue kamen dabei laut Stock innerhalb von dreieinhalb Stunden 40 Müllsäcke zusammen. Mit dem Lastenrad, das die Grün-Stiftung zusammen mit der Auszeichnung jetzt an Stock übergeben hat, sollen es künftig noch mehr werden. Der Umweltaktivist kündigt an: „Wir machen weiter!“ Auch die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln (AWB) unterstützen die „Krake“ bereits, mehrere Firmen helfen mit Freiwilligen-Tagen. Die Mitglieder der Facebook-Gruppe fotografieren ihre Erfolge und erhalten viel Lob. Christian Stock hat sein Engagement ausgeweitet und organisiert mit Mitstreitern aus Leverkusen, Düsseldorf und Bonn den „Rhein-Clean-Day“.



Preisträger Christian Stock mit (v.l.) Beatrice Bülter, Paul Bauwens-Adenauer, Patrick Adenauer und Henriette Reker (vorn) Foto: Weiser

Weitere Informationen unter www.koelner-gruen.de www.facebook.com/groups/rheinuferkrake

INGO HINZ

HEUTE - MORGEN - ÜBERMORGEN

27. Juni LESUNG

Das innere Ausland Andreas Vollmann glaubt, endlich in seinem Leben angekommen zu sein. Nach allein verbrachten Jahren besitzt er nun mit seiner Schwester Nina ein Haus im Süden Frankreichs, wo er die Tage in bukolischer Stille verbringt. Aber dann stirbt Nina überraschend, und Andreas wird sich seiner Einsamkeit bewusst. In diesem Moment erscheint bei ihm eine fremde Frau: Malin, Ninas Tochter, von der Andreas noch nie etwas gehört hat. Während die beiden sich einander annähern und Malin ihm von der unbekanntenen Seite seiner Schwester erzählt, erkennt Andreas, dass das Leben ihm gerade eine zweite Chance bietet. Thommie Bayer studierte Malerei und war Liedermacher, bevor er 1984 begann, Geschichten, Gedichte und Romane zu schreiben. Neben anderen erschienen „Singvogel“ und der für den Deutschen Buchpreis nominierte Roman „Eine kurze Geschichte vom Glück“.

19.30 Uhr, Artheater, Ehrenfeldgürtel 127; Eintritt: 14 Euro

28. Juni KABARETT

Mutbürger Auch in seinem aktuellen Programm nimmt der Bergisch-Gladbacher Ferdinand Linzenich kein Blatt vor den Mund. Weder Political- noch Gender-Correctness interessieren ihn dabei, denn nach seinem kabarettistischen Berufs-Credo „Lieber einen Freund verlieren als eine Pointe auszulassen“, legt er sich erneut mit jedem an. Er spricht mit Genuss aus, was man nicht sagen darf, zitiert aus seiner Zeitgeist-Enzyklopädie und zeigt auf, warum mancher Albtraum nicht weit von der Realität entfernt ist. Und gleich zu Beginn gibt er ein ebenso provokantes wie fulminantes Bekenntnis zu Deutschland ab.

20.15 Uhr, Senftöpfchen Theater, Große Neugasse 2-4. Eintritt: 24,20 Euro



Ferdinand Linzenich im Senftöpfchen Foto: fl

Großes Geheimnis um maskierte Promis, die singen

Pro 7 Genau acht Leute bei Pro Sieben und der Produktionsfirma Endemol Shine Germany wissen, wer sich hinter den Masken der Kandidaten von „The Masked Singer“ verbergen. **Matthias Opendhövel**, der die Pro-Sieben-Live-shows in den MMC Studios in Ossendorf moderieren wird, ist einer der Auserwählten und zum Schweigen verdammt. Denn die Geheimniskrämerei ist groß. „Es ist Fort Knox hinter den Kulissen“, sagt Opendhövel. Er habe noch nie so wenige Menschen bei einer Probe erlebt wie bei dieser Show.

Nicht mal der Regisseur weiß, wer sich hinter den Masken versteckt. Da hat ihm Pro-Sieben-Senderchef **Daniel Rosemann** etwas voraus. Er weiß Bescheid und stellte die Show, die am Donnerstag um 20.15 Uhr bei dem Münchener Sender Premiere feiert, mit Opendhövel in Ossendorf vor. Die Geheimhaltung führe manchmal zu paranoiden Auswüchsen, sei oft aber auch einfach ein großer Spaß.

Zehn Kandidaten treten in „The Masked Singer“ an, sie alle sind prominent,

aber so stark verkleidet, dass sie nicht zu erkennen sind. In Einspielern geben sie – mit verzerrter Stimme - Hinweise auf ihre Identität, ihre echte Stimme wird nur auf der Bühne zu hören sein, wenn sie singen. Eine Rateteam, bestehend aus **Ruth Moschner**, **Collien Ulmen-Fern-**

andes, **Max Giesinger** und einem Gast-Promi – in der ersten Woche wird das **Rea Garvey** sein – muss versuchen, die Identität von Engel, Grashüpfer, Monster, Schmetterling, Panther oder Astronaut zu lüften. „Es geht nicht darum, den besten Gesang zu definieren. Es ist eine Ra-

teshow, keine Castingshow“, so Opendhövel. Die Prominenten kommen laut Pro Sieben aus allen Bereichen – es können Musiker, aber auch Sportler, Schauspieler, Moderatoren, Schriftsteller, Politiker oder Künstler sein. Nur eins könne er versprechen, sagt der Moderator. Da seien keine B-Promis am Start, man werde die Kandidaten nach spätestens zwei Sekunden erkennen, wenn sie ihre Maske lüften. Genau das muss in jeder Show ein Kandidat tun und zwar der, der von den Zuschauern der Live-Show die wenigsten Stimmen erhält.

Das Konzept des Formats stammt ursprünglich aus Südkorea, in den USA lief in diesem Frühjahr eine Adaption, die für den Sender Fox der erfolgreichste Show-Neustart seit 2011 mit 12,3 Millionen Zuschauern war.

Von solchen Zahlen kann Pro Sieben nur träumen, aber man setzt große Hoffnungen in das aufwendig produzierte Format. Allein die zehn aufwendig produzierten Kostüme kosten jeweils rund 15 000 Euro. (amb)



Moderator Matthias Opendhövel und die Figur „Monster“, in der sich ein Prominenter Kandidat der Show „The Masked Singer“ versteckt. Foto: dpa

D29. Juni KONZERT

Metamorphosis und Hindol Deb

Die Band „Metamorphosis“ lotet die Grenzen zwischen Jazz, Crossover und klassischer indischer Musik aus. Aus der indischen Musiktradition fließen Polyrhythmik und Raga-Musikaspekte in die Kompositionen ein, während sich die Sprache des Jazz in der Harmonie und der Instrumentierung wiederfindet. Hindol Deb ist Sitarist und Komponist. Er erforschte die unendlichen Kombinationen im Crossover der indischen Musik mit verschiedenen anderen Genres wie Contemporary Western Classical, Jazz, Flamenco, nordischer Folk und Balkan-Musik. Er unterrichtet an der Pop-Akademie Mannheim. Eine Konzert im Rahmen der Indienwoche.

21 Uhr, Stadtgarten, Venloer Straße 40. Eintritt: 18 Euro (erm. 12 Euro)

Gesammelt von Maria Gambino ksta-kulturspiegel@dumont.de